

Sturm und Drang

1765 – 1785

I. Begriff

Der Begriff des Sturm und Drang ist von Klingers gleichnamigen Drama ***Sturm und Drang*** (1776) hergeleitet. Der Beginn der Epoche wurde mit dem Erscheinen der Herderschen *Fragmente* 1767 markiert. Der Sturm und Drang endet mit dem Wandel Goethes und Schillers zu Klassikern, ausgelöst durch Goethes Bildungsreise in Italien und Schillers Kant-Studien.

1. Literatur des Sturm und Drang

1.1 Geniekult

Im Mittelpunkt neuer ästhetischer Betrachtungen steht nun das Genie, nicht mehr die Regelpoetik. Die Zeit des Sturm und Drangs wird auch als Geniezeit bezeichnet, die viele Genies hervorbrachte, und in welcher der Dichter gegenüber anderen Menschen herausgehoben wurde. Starke Impulse erhielten die Genies durch Shakespeare. Während Gottsched ihn wegen seiner "Regellosigkeit" ablehnte, fand er bei den Stürmern und Drängern große Anerkennung. Somit konnte nun die Ablösung der französischen klassizistischen Dichtung ermöglicht werden. Shakespeare avancierte bei den Stürmern und Drängern zum Vorbild als genialer Dichter.

Ein Entstehungsgrund für den Geniekult war auch der hinzugekommene starke Konkurrenzdruck auf dem literarischem Markt. Die neue Literatur ist einerseits durch Genialität, andererseits durch Subjektivität geprägt worden. Die Elemente des Geniedaseins standen jedoch im Gegensatz zur aufklärerischen Rationalität. Jedoch darf der Sturm und Drang nicht als Kampf gegen die Aufklärer gesehen werden. Mit dem Sturm und Drang trat die Aufklärung in eine neue Phase ein. Die aufklärerische Rationalität wurde durch die Gefühlsregungen der Stürmer und Dränger erweitert. Verstand und Gefühl bildeten nun eine Einheit.

Die Literaturauffassung der Stürmer und Dränger besagt, daß die Literatur für größere Volksteile zugänglich werden sollte, und nicht mehr nur für Intellektuelle. Der Dichter stellte sich also in den Dienst des Bürgertums.

1.2 Das Drama im Sturm und Drang

Die bevorzugte literarische Form der Stürmer und Dränger war das Drama, ihm wurde eine erzieherische und bildende Rolle zugeschrieben. Die Idee vom Nationaltheater und vom bürgerlichen Drama, wie sie auch Lessing hatte, setzten die Stürmer und Dränger fort. Mit Werken wie ***Die Räuber*** (1781) und ***Kabale und Liebe*** (1784) von Schiller und den ***Götz von Berchlingen*** (1773) von Goethe wurde das deutsche Theater mit dem französischen und englischem Theater ebenbürtig. Bei den *Räubern* von Schiller sind, mehr als in einem anderen Drama jemals zuvor, revolutionäre, antifeudale Elemente ausgebildet. Außerdem zeigt es die Wirklichkeit des 18. Jahrhunderts, das von organisiertem Bandenwesen und Pauperismus (Massenarmut) geprägt wurde. Die Behandlung aktueller Gesellschaftsprobleme ist eine Neuerung des Dramas des Sturm und Drang gegenüber anderen Epochen.

In vielen Dramen des Sturm und Drang findet man das Motiv der "verführten Unschuld", das durch die Stürmer und Dränger in ein neues Licht gerückt wurde. Von der Kritik am Feudalismus, bei welcher der Feudalherr als Verführer der bürgerlichen Unschuld dargestellt wird, übt man jetzt Kritik an der bürgerlichen Moral, welche dies regungslos hinnimmt.

Eines haben die Dramen des Sturm und Drang alle gemeinsam: am Ende scheitert der Held an den gesellschaftlichen Verhältnissen und kann seine Identität nur durch Mord, Freitod oder Selbstverstümmelung bewahren.

Wichtige Themen der Dramen im Sturm und Drang waren Freiheitskampf gegen die Gesellschaft (z.B. Schiller: *Kabale und Liebe*, *Die Räuber*, Goethe: *Goetz von Berchlingen*; Klingler: *Die Zwillinge*) und gesellschaftliche Geschlechterauffassungen (z.B. Lenz: *Die Soldaten*).

1.2.1 Das bürgerliche Drama

Merkmale des bürgerliche Dramas sind die Einhaltung von Tugenden, wie Humanität, Toleranz, Sittlichkeit und Gefühlsbetontheit. Die Vertretung dieser Tugenden dient als Abgrenzung gegenüber der höfischen Gesellschaft. Der erste "richtige" bürgerliche Held in einem Drama ist Luise, die Tochter eines Stadtmusikanten, aus Schillers *Kabale und Liebe*. Auch der Handlungsort des bürgerlichen Dramas spielt nun in Deutschland, und nicht wie bisher im Ausland. In *Kabale und Liebe* wird versucht, die Standesschranken zu überwinden, doch fordert dies das Opfer von Luise durch eine Intrige (=Kabale) der höfischen Gesellschaft.

1.2.2 Dramen von Lenz

Die Dramen von Lenz zeichneten sich durch eine bedeutsame Änderung aus: der Vermischung von Komödischem und Tragischem. Lenz schuf somit eine neue Dramenform, in der sich Tragisches mit Komischen und Satirisches mit Ernstem verband. In seiner Komödie *Die Soldaten* (1776) wird dies besonders deutlich. Die Ständeklausel wird nicht eingehalten, da Figuren niederen Standes (z.B. Wesener, Stolzius, Marie) neben Figuren des adligen Standes (z.B. Desportes, Gräfin De La Roche) auftreten. Der Stoff handelt von etwas Alltäglichem (Liebe), jedoch ist er nicht frei erfunden. Das Kriterium des Redestils ist auch nicht eingehalten, da verschiedene Redestile nebeneinander stehen. Der Ausgang des Werkes entspricht nicht dem einer Komödie im klassischen Sinne. Es findet zwar eine glückliche Versöhnung am Ende zwischen Marie und Wesener als Happy-End statt, jedoch steht dies neben dem tragischen Tod von Stolzius und Desportes. *Die Soldaten* ist keine Komödie nach aristotelischen Kriterien, sondern eine Mischform, eine Tragikkomödie.

Bedeutend ist Lenz auch wegen seinen Dramenfiguren. Er schuf zwiespältige Charaktere, deren Verhalten von den sozialen Verhältnissen bestimmt wurde, in dem sie lebten. Sie stellten also keine Tugendgestalten, wie Nathan bei Lessing, oder Heldenfiguren wie Karl Moor bei Schiller.

1.3 Der Roman im Sturm und Drang

Der bürgerliche Roman hatte vor der Epoche des Sturms und Drangs das gleiche Problem, wie das bürgerliche Drama. Beide standen sie noch in ihren Kinderschuhen. Erst mit Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* (1774) erschien der erste bürgerliche Roman. Die Form des Briefromans ist eine

Möglichkeit, das Gefühlsleben durch unkonventionelle Sprache zu artikulieren. Werther ist ein junger, bürgerlicher Intellektueller, der am Eingliederungsversuch eines bürgerlichen Individuums in die feudale Ordnung (Ständegesellschaft) scheitert und darauf Selbstmord begeht. Werther war ein Außenseiter der Gesellschaft und nicht angepaßt und integriert wie Albert. Werther behauptete für sich das Recht auf Selbstbestimmung, Selbstfindung und Selbstverwirklichung. Dies war jedoch nicht bei der Arbeit möglich, da er sich als Sekretär auch unterordnen muß. Einzig die Liebe bot ihm einen Ausweg aus der Subordination (Unterordnung), weil sie eine Gleichstellung zwischen zwei Liebenden ermöglichen kann. Der bürgerliche Roman gilt als Vorläufer des späteren modernen Romans in Deutschland.

1.4 Die Lyrik des Sturm und Drang

Die Lyrik des Sturm und Drangs war bestimmt von Liebes-, Natur- und lehrhaften Gedichten. Die Empfindungslyrik spielte eine wesentliche Rolle, da auch sie, wie der Briefroman, das Gefühlsleben zum Ausdruck bringen konnte. Einige Beispiele sind **Willkommen und Abschied** (1771) von Goethe oder **Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen** (1773) von Gottfried August Bürger.

Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen

Gottfried August Bürger

Wer bist du, Fürst, daß ohne Scheu
Zerrollen mich dein Wagenrad,
Zerschlagen darf dein Roß?

Wer bist du, Fürst, daß in mein Fleisch
Dein Freund, dein Jagdhund, ungebleut
Darf Klau und Rachen haun?

Wer bist du, daß durch Saat und Forst
Das Hurra deiner Jagd mich treibt,
Entatmet wie das Wild? -

Die Saat, so deine Jagd zertritt,
Was Roß und Hund und du verschlingst,
Das Brot, du Fürst, ist mein.

Du Fürst hast nicht bei Egg und Pflug,
Hast nicht den Erntetag durchschwitzt.
Mein, mein ist Fleiß und Brot! -

Ha! du wärst Obrigkeit von Gott?
Gott spendet Segen aus; du raubst!
Du nicht von Gott, Tyrann!

1.5 Die Anfänge der Balladendichtung

Anstöße für Entwicklung der Kunstballade waren aus England gekommen: 1760 Macphersons *Ossian* und 1765 Percys *Reliquies of Ancient Poetry* (Sammlung von engl. Volksballaden, Verserzählungen, Liedern und Gedichten ab 15. Jh.). Percys Sammlung löste in Deutschland eine Sammlertätigkeit nach einheimischen Volksliedern aus (Herder, Goethe).

Die ersten Balladen stammten von Hölty: 1771 *Ebenteuer* und 1773 *Die Nonne*. Im selben Jahr wie Hölty's *Nonne* entstand darauf Bürgers *Lenore*. Bürger versuchte mit seiner volksmäßigen Literatur alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig anzusprechen. Er gebrauchte dabei eine nicht rationale und nicht logische Darstellung, sowie rein rhapsodischen Stil (Lebendigkeit, Unmittelbarkeit, Leidenschaftlichkeit, Volksmäßigkeit). Bürgers *Pfarrers Tochter von Taubenhain* war eine Mischung von Gespenstermotiv und Motiv der Kindsmörderin.

Im Jahr 1771 beschäftigte sich auch Goethe mit dem Sammeln von Volksballaden im Elsaß. Mit Goethes *Fischer* 1778 und *Erlkönig* 1782 begründete er die naturmagische Ballade.

Der Erlkönig

Johann Wolfgang Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? -
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? -
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. -

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? -
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind. -

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein."

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? -
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. -

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt."
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

2. Literarische Formen

- bürgerliches Drama
- bürgerlicher Roman
- Empfindungssyrik

3. Vertreter

- Gottfried August Bürger (1747-1794)
- Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)
- Friedrich von Schiller (1759-1805)
- Johann Gottfried von Herder (1744-1803)
- Friedrich Maximilian Klinger (1752-1831)
- Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1792)
- Johann Georg Hamann (1730-1788)
- Heinrich Wilhelm von Gerstenberg (1737-1823)
- Heinrich Leopold Wagner (1747-1779)
- Karl Philipp Moritz (1756-1793)

4. Werke

- Gedicht eines Skalden (1766) - Gerstenberg
- Über die neuere deutsche Literatur. Fragmente (1767) - Herder
- Ugolino (1768) - Gerstenberg
- Willkommen und Abschied (1771) - Goethe
- Wanderers Sturmlied (1772) - Goethe
- Von deutscher Art und Kunst, einige fliegende Blätter (1773) - Herder
- Lenore (1773) - Bürger
- Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen (1773) - Bürger
- Götz von Berchlingen mit der eisernen Hand (1773) - Goethe
- Ganymed (1773) - Goethe
- Prometheus (1773, Dramenfragment) - Goethe
- Clavigo (1774) - Goethe
- Die Leiden des jungen Werthers (1774) - Goethe
- Mahomets Gesang (1774) - Goethe
- Der neue Menoza oder Geschichte des umbanischen Prinzen Tandi (1774) - Lenz
- Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung (1774) - Lenz
- Das leidende Weib (1775) - Klinger
- Pandämonium Germanikum (1775) - Lenz

Epochenüberblicke zur Deutschen Literaturgeschichte

- Die Soldaten (1776) - Lenz
- Sturm und Drang (1776) - Klinger
- Die Zwillinge (1776) - Klinger
- Mailied (1776, späte Fassung) - Goethe
- Stella. Ein Schauspiel für Liebende (1776) - Goethe
- Die Kindsmörderin (1776) - Wagner
- Gedichte (1778) - Bürger
 - Des Pfarrers Tochter von Taubenhain
- Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet (1784) - Schiller
- Die Räuber (1781) - Schiller
- Die Verschwörung des Fiesko zu Genua (1783) - Schiller
- Kabale und Liebe (1784) - Schiller
- Prometheus (1785) - Goethe
- Anton Reiser (1785/90) - Moritz